

Unternehmerfrauen im Handwerk

Auf der Suche nach mehr Anerkennung

Bereits seit über zehn Jahren setzt sich der Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) für die Belange der im Betrieb tätigen Ehefrauen ein. Welche Probleme und Hemmnisse dabei auftreten machte der Verbandstag in Berlin einmal mehr als deutlich.

Ende Oktober traf sich der Bundesverband der Unternehmerfrauen zu seiner 9. Verbandstagung in Berlin. Sein Motto „Fit für das nächste Jahrtausend“ beschrieb weniger die derzeitige Befindlichkeit als vielmehr die Zielstellung seiner Aktivitäten. Von den rund 500 000 Unternehmerfrauen, die es bundesweit gibt, sind 9000 Mitglieder des Bundesverbandes, der 1988 gegründet wurde und sich in Arbeitskreisen organisiert. Noch entspricht die Zahl der Landesverbände nicht der Zahl der Bundesländer. Und während sich in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen mehr als 30 Arbeitskreise gebildet haben, bringen es andere Länder gerade mal auf einen. Die wichtigste Forderung der 360 Unternehmerfrauen, die sich anlässlich der Bundesverbandstagung in Berlin versammelt hatten, war die Einführung ein ihrer Rolle im Handwerksbetrieb entsprechenden bundesweit anerkannten Berufsbildes. Unterstützung erhielten sie dabei von Bundesministerin Dr. Chri-



Bundesvorsitzende Annegret Sanders und Pressesprecherin Christine Engelke (v. r.) wollen den Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk besser ins Licht der Öffentlichkeit rücken

stine Bergmann. Sie unterstrich, daß viele Betriebe ohne die mitarbeitenden Ehefrauen nicht existieren könnten, und sagte zu, sich für die Anerkennung der erworbenen Qualifikationen als Berufsbild einzusetzen. Der Generalsekretär des Bundesinstituts für berufliche Bildung (BIBB), Dr. Helmut Pütz, verwies auf den „Flächenbrand“, den darauf gerichtete Modellprojekte in Bayern und Rheinland-Pfalz ausgelöst hätten.

Unternehmerfrau heißt Full-Time-Job

Die Rolle der Unternehmerfrau, soweit sie nicht selbst die Verantwortung für das Unternehmen trägt, hat sich nach Aussagen der Bundesvorsitzenden Annegret Sanders im letzten Jahrzehnt grundlegend gewandelt. Während früher fast ausschließlich Kinder und Küche den Zeitfonds beanspruchten und die Büroarbeit meist abends oder am Wochenende nebenher erledigt wurde, ist im Laufe der Jahre die berufliche Einbindung zum „Full-Time-Job“ geworden. Zwar hat den Frauen niemand die Verantwortung für Kinder und Haushalt abgenommen, aber in rund 70 Prozent der deutschen Handwerksbetriebe ist die Ehefrau des Meisters für den kaufmännischen Bereich zuständig.

Sie kümmert sich um die organisatorischen Abläufe im Büro, Einkauf, Auftragsabwicklung, Buchhaltung, Bankverkehr und vieles mehr. Nicht zuletzt gehört es zu den Aufgaben der Unternehmerfrau im Klein- und Mittelstandsbetrieb, die Firma zu repräsentieren.

Die meisten Unternehmerfrauen verfügen mittlerweile über einen festen Arbeitsvertrag mit geregelter Gehalt und sozialer Absicherung. Doch viele von ihnen kommen aus fachfremden Berufen und sind darauf angewiesen, sich die notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse nach dem Motto „Learning by doing“ zu erwerben. „Die Weiterbildung ist gerade in dieser schwierigen Zeit so wichtig wie der tägliche Kundenkontakt“, stellte die Bundesvorsitzende fest. „Deshalb

stellen wir uns die Aufgabe, die notwendigen Kenntnisse nach dem Motto „Learning by doing“ zu erwerben. „Die Weiterbildung ist gerade in dieser schwierigen Zeit so wichtig wie der tägliche Kundenkontakt“, stellte die Bundesvorsitzende fest. „Deshalb



Carola Zarth, Landesverband Berlin: Viele Innungen nehmen den Verband nicht ernst. Das erschwert die Mitgliedergewinnung

Die Unternehmerfrauen

- Unternehmerfrauen tragen entscheidend zum wirtschaftlichen Erfolg des Handwerks und der Klein- und Mittelbetriebe bei.
- Sie sind in vielen Fällen Entscheidungsträger im kleinen und mittelständischen Betrieb
- In rund 70 Prozent aller deutschen Handwerksbetriebe ist die Ehefrau des Meisters für den kaufmännischen Bereich zuständig
- Unternehmerfrauen entscheiden unter anderem über: Büroausstattung, Telekommunikation/EDV, Berufskleidung, Personalwesen, innerbetriebliches Informationswesen, Versicherungen, Banken und Fuhrpark.
- Die Unternehmerfrauen fordern die bundesweite Anerkennung des Berufsbildes „Unternehmerfrau“.
- Unternehmerfrauen haben ein enormes Interesse an den Themen der beruflichen Weiterbildung und der Betriebsführung.

Kernaussagen der Unternehmerfrauen im Handwerk

versuchen wir in den Arbeitskreisen, die Fortbildung auf der Grundlage der praktischen Erfahrungen im beruflichen Alltag voranzubringen.“ Das reiche aber nicht aus, um sich für das nächste Jahrzehnt fit zu machen

Fachwirtin und Bürokauffrau im Visier

Die zielgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie die stärkere Anerkennung der beruflichen Leistung hat sich deshalb der Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk in dicken Lettern auf die Fahne geschrieben. Hoffnungsvoll blickt man nach Bayern und Rheinland-Pfalz, wo sich Unternehmerfrauen zur „Fachwirtin für kaufmännische Betriebsführung im Handwerk“ oder „Bürokauffrau im Handwerk“ qualifizieren und hofft auf landesweite Impulse. Ein solches Berufsbild wird sowohl der gestiegenen Verantwortung der Unternehmerfrau im Betrieb als auch dem der Forderung nach Erhöhung ihrer fachlichen Kompetenz gerecht.

Männliche Eitelkeit und verkrustete Strukturen

Der Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) Wolfgang Bachmann bekräftigte, daß der Zentralverband sich für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in Sachen Aus- und Weiterbildung stark machen will. Nach Einschätzung des Bundesvorstand der Unternehmerfrauen ist es mit der Unterstützung durch die Fachverbände und Innungen des Handwerks vor allem bei der Gewinnung von neuen Mitgliedern nicht zum Besten bestellt. In Innungsversammlungen vorgetragene Appelle und Aufrufe stießen weitgehend auf taube Ohren. Nicht selten machen es männliche Eitelkeit und Bequemlichkeit den Frauen schwer, sich im Verband zu organisieren. Handwerkskammer-Präsident Hans-Dieter Blaese sprach gar von verkrusteten Strukturen, die es aufzubrechen gelte. Und dennoch: Während die Handwerksorganisationen über nachlassende Bereitschaft zur Mitarbeit klagen, ist die Zahl der im Verband organisierten Unternehmerfrauen stetig gestiegen.

Schnittstelle von Technik und kaufmännischer Verantwortung

Als „Seele des Geschäfts“ bezeichnete Staatssekretärin Helga Korthaase, Senatsverwaltung für berufliche Bildung und Frauen, die mitarbeitenden Ehefrauen. Sie betonte, daß sich das Handwerk inmitten eines Prozesses gravierender Strukturveränderungen befinde, der die Ausbildung und Qualifizierung von Frauen und Mädchen

einschließe. Für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe von großer Bedeutung seien die Bereiche Kundendienst und Akquise. Es habe sich längst gezeigt, daß Frauen an dieser Schnittstelle zwischen technischen und kaufmännischen Aufgaben – zum Beispiel in Beratung, Verkauf und Marketing – besonders erfolgreich arbeiten. „Es muß gewährleistet werden, daß Frauen von dieser Entwicklung profitieren und dies auch als Chance für die Handwerksbetriebe wahrgenommen wird“, stellte die Staatssekretärin fest. Sie verwies darauf, daß in nächster Zeit auf eine große Zahl von Betrieben die Aufgabe zukomme, die Nachfolge zu regeln. Darauf sei die Hälfte nicht vorbereitet. Es gehöre zu den Ausnahmen, daß Töchter anstelle der immer weniger Interesse bekundenden Söhne dabei berücksichtigt würden. Hier liege eine Chance für die Frauen, in die „Männerdomäne“ Handwerk einzudringen. Um in der Öffentlichkeit mehr wahrgenommen zu werden, will der Bundesverband, so Pressesprecherin Christine Engelke seine Reihen verstärken und sich lautstark zu Wort melden. Mittlerweile gibt es sogar ein eigenes Unternehmerfrauen Magazin und die Möglichkeit, sich unter www.unternehmerfrauen.net im Internet über den Bundesverband zu informieren.

str

Der Bundesverband UFH

Im deutschen Handwerk gibt es rund 500 000 Unternehmerfrauen. Der Bundesverband der Unternehmerfrauen hat derzeit 9000 Mitglieder – Tendenz steigend. Die Adresse lautet:

Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk e.V.
 Direktion Karlsruhe des Landesgewerbebeamten Baden-Württemberg
 Karl-Friedrich-Straße 17
 76133 Karlsruhe
 Telefon/Fax (07 21) 9 26 40 32
www.unternehmerfrauen.net

Bundesvorsitzende ist:
 Annegret Sanders
 Heidenkampsweg 76a
 Telefon (0 40) 23 35 80
 Telefax (0 40) 23 44 01



9000 Handwerkerfrauen haben sich mittlerweile in 175 Arbeitskreisen organisiert